

Abstract

Titel: Chancen und Grenzen der Selbstbestimmung von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

Kurzzusammenfassung: Die Arbeit beschreibt, mit Fokus auf das Empowerment-Konzept, Unterstützungsleistungen zur Selbstbestimmung, durch Professionelle der Sozialen Arbeit, für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung im betreuten Wohnen auf und durch Selbstbestimmung entstehende Chancen und Grenzen für alle Beteiligten-

Autor(en): Désirée Stuck

Referent/-in: Stefan Ribler

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2020

Sprache: Deutsch

Zitation: Stuck, Désirée. (2020). *Chancen und Grenzen der Selbstbestimmung von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit

Schlagwörter (Tags): Selbstbestimmung, Soziale Arbeit, Chancen, Grenzen, Empowerment

Ausgangslage:

Das Thema der Selbstbestimmung für Menschen mit einer Beeinträchtigung steht im Fokus der Gesellschaft. Besondere Popularität erlangte sie durch soziale Bewegungen, allen voran des «Krüppeltribunals» in Deutschland von 1981, als Vorreiter der «Selbstbestimmt-Leben-Bewegung» und später auch in der Schweiz durch Inkrafttreten der UN-BRK im Jahr 2014 (Eidgenössisches Departement des Innern [EDI], o.J.; Rock, 2001, o.S., zitiert nach Weingärtner, 2009, S. 18). Als Ziel der sozialen Bewegungen und der UN-BRK wurde das Einsetzen für mehr Selbstbestimmung von Menschen mit einer Beeinträchtigung gefordert. Somit sollte einer exkludierenden Gesellschaft entgegengewirkt und sich für mehr Inklusion eingesetzt werden. Unterstützt wird die Förderung der Selbstbestimmung in sozialen Institutionen durch diverse Methoden und Konzepte, meist durch das Empowerment-Konzept.

Ziel:

Das Ziel der Arbeit ist der Versuch einer Definition des Selbstbestimmungsbegriffs und der historische Weg zur Entstehung des Selbstbestimmungsthemas. Dies unterstrichen durch die Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung durch Professionelle der Sozialen Arbeit, mit dem Fokus, auf das weit verbreitete Empowerment-Konzept, welches in sozialen Institutionen immer wieder zur Anwendung kommt. Durch das neu angeeignete theoretische Wissen über Selbstbestimmung und Empowerment soll der Bezug zur Sozialen Arbeit gemacht werden und mögliche Anforderungen herausgefiltert und aufgezeigt werden. Ebenfalls wurde der Frage nachgegangen, ob Selbstbestimmung und dazugehörig der UN-BRK per se nur Vorteile mit sich bringt, denen keine Grenzen gesetzt sind oder ob in der Zusammenarbeit Grenzen gezogen werden müssen.

Vorgehen:

Im ersten Kapitel wird einsteigend die Wichtigkeit des Selbstbestimmungsthemas zur Sozialen Arbeit verdeutlicht und daraus die Ausgangsfrage *"Wie können die Professionellen der Sozialen Arbeit das Selbstbestimmte Leben von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung im Kontext des Betreuten Lebens ermöglichen und unterstützen?"* abgeleitet, welche einen Einblick auf die inhaltlichen Themen gibt, welche ebenfalls in der Einleitung veranschaulicht werden.

Das zweite Kapitel gibt einen Überblick über die drei Formen (geistig, psychisch und physisch) von Beeinträchtigung. Es werden jeweils dazugehörige Merkmale / Symptome zur Äusserung der Beeinträchtigung aufgezeigt, so wie die Ursachen, gegebenenfalls unterschiedliche Stärkegrade und Krankheitsbeispiele.

Das dritte Kapitel ist der Selbstbestimmung gewidmet. Es beginnt mit dem Versuch einer Definition des Selbstbestimmungsbegriffs und zeigt die Entstehung und historische Entwicklung des Selbstbestimmungsthemas auf. Gefolgt wird dies von einem Perspektivenwechsel, in welchem Selbstbestimmung in Bezug und aus Sicht von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung zu erklären versucht wird. Im Anschluss des zweiten Kapitels wird die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) mit ihrem Inhalt und ihren Forderungen in den Blick genommen und mit der Selbstbestimmung und Inklusion von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung in Verbindung gebracht.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit dem Empowerment-Konzept als Form der Unterstützungsleistung, um die Selbstbestimmung von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung zu fördern und zu gewährleisten. Bereits die Zeitreise der historischen Entwicklung des Empowerment-Konzepts zeigt den Zusammenhang von Empowerment und Selbstbestimmung auf, welches, wie die Selbstbestimmung, ebenfalls durch soziale Bewegungen geprägt war (Herriger, 2014, S. 22). Es folgt eine inhaltliche Beschreibung des Empowerment-Konzepts anhand vier Ebenen, welche aufzeigt, was genau das Empowerment-Konzept ist, wie und auf welchen Ebenen es zur Anwendung in der Zusammenarbeit zwischen Professionellen der Sozialen Arbeit und Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung kommt. Am Ende des Kapitels werden weitere Unterstützungsmöglichkeiten im Allgemeinen aufgezeigt, welchen Fortbewegungsmittel und insbesondere die Unterstützte Kommunikation angehören.

Da der Fokus der Bachelorarbeit in der Zusammenarbeit im betreuten Wohnen liegt, werden im fünften Kapitel verschiedene Wohnformen für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung vorgestellt.

Das sechste Kapitel beschäftigt sich mit Fragen, inwiefern das Selbstbestimmungsthema und die UN-BRK Anforderungen an die Professionellen der Sozialen Arbeit im betreuten Wohnen stellt und wie die Professionellen der Sozialen Arbeit Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung in ihrer Selbstbestimmung unterstützen können. Es wird also der Transfer zwischen Selbstbestimmung, Anwendung des Empowerment-Konzepts und damit verbundene Auswirkungen und Anforderungen auf die Soziale Arbeit getätigt. Dies beinhaltet auch die Auseinandersetzung mit der (möglichen) beidseitigen Entstehung von Machtgefällen zwischen Professionellen der Sozialen Arbeit und Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung durch die Selbstbestimmung. Abschliessend werden mögliche Chancen und Grenzen für alle Beteiligten (Gesellschaft, Professionelle der Sozialen Arbeit und Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung) aufgezeigt, die es zu nutzen, bzw. einzuhalten gilt.

Im siebten und damit abschliessenden Kapitel wird die Bachelorarbeit im groben noch einmal zusammengefasst, was die Beantwortung der Ausgangsfrage *"Wie können die Professionellen der Sozialen Arbeit das Selbstbestimmte Leben von Menschen mit Beeinträchtigung im Kontext des Betreuten Lebens ermöglichen und unterstützen?"* zum Nutzen hat. Beendet wird die Bachelorarbeit mit meiner persönlichen und fachlichen Meinung zum Thema Selbstbestimmung, gefolgt von einem Ausblick und möglichen Tendenzen des Selbstbestimmungsthemas.

Erkenntnisse:

Die Professionellen der Sozialen Arbeit, im Bereich der Sozialpädagogik, im betreuten Wohnen sind ein bedeutsamer Faktor im Leben von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Durch ihr methodisches und theoriegeleitetes Fachwissen, aber auch durch ihr aus Erfahrungen resultierendes Alltagswissen, bringen sie ein breites Feld an Kompetenzen mit, um Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung in ihrer Selbstbestimmung zu unterstützen und sie somit in die Gesellschaft zu inkludieren.

Als elementar gilt die Arbeit mit dem Empowerment-Konzept, welches in der Selbstbestimmung und Partizipation von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung unterstützend wirkt. Dies vor allem dadurch, dass durch die vier unterschiedlichen Ebenen nicht nur die persönliche Ebene angesprochen wird, sondern der Blick ausgeweitet wird auf das direkte Umfeld, Organisationen und Gemeinde und Politik, welche zusätzlich als einflussreiche Faktoren zur Unterstützung der Selbstbestimmung erforderlich sind (Herriger, 2014, S. 86).

Die Schwierigkeit beim Selbstbestimmungsthema und der Anwendung dessen, ist die fehlende genaue Definition. Da Selbstbestimmung eben nicht klar definiert werden kann, existieren individuelle Ansichten von dem, was Selbstbestimmung ist und was es ausmacht (Waldschmidt, 2011, S. 50 - 51). Hierbei wirkt die UN-BRK zwar unterstützend, im Bezug dazu, was benötigt wird um selbstbestimmt zu leben, sie liefert aber auch keine einheitliche Definition. Dies gestaltet die Zusammenarbeit von Professionellen der Sozialen Arbeit und Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung schwierig, da im Vorfeld eine gemeinsame Definition des Selbstbestimmungsbegriffs definiert werden sollte. Andernfalls kommt es aufgrund der individuellen Ansichten immer wieder zu Spannungsverhältnissen.

Dies zeigt auch, dass das Selbstbestimmungsthema mit vielen Anforderungen für die Professionellen der Sozialen Arbeit verbunden ist. Das beinhaltet das Verhindern von gegenseitigen Machtgefällen, Nutzung sämtlicher Chancen in der Unterstützung der Selbstbestimmung und Erkennen und Einhalten persönlicher Grenzen.

Literaturverzeichnis

Eidgenössisches Departement des Innern [EDI] (o.J.). *Übereinkommen der UNO über die Rechte von Menschen mit Behinderungen*. Abgerufen von <https://www.edi.admin.ch/edi/de/home/fachstellen/ebgb/recht/international0/uebereinkommen-der-uno-ueber-die-rechte-von-menschen-mit-behinde.html>

Herriger, Norbert (2014). *Empowerment in der Sozialen Arbeit – Eine Einführung* (5. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Waldschmidt, Anne (2011). *Selbstbestimmung als Konstruktion – Alltagstheorien behinderter Frauen und Männer* (2. Aufl.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Weingärtner, Christian (2009). *Schwer geistig behindert und selbstbestimmt – Eine Orientierung für die Praxis* (2. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.